

30. Frisch auff, mein liebes Töchterlein

Reconstruction by Rainer Luckhardt

Anonymous

5

Frisch auff, mein liebes Töchterlein und hab ein guten Mut: üb'r

10

acht tag sollst ein Bräutlein sein! "Ei, Mutter, daswärgut. Zum Handel bin ich

gerne bereit, nach einem Mann verlangt mich sehr, allein zu schlafen

bringt kein Freud, macht jungen Mägdlein gar lange Zeit drum gebt mir immer her!

Also mein Kind, gehorch mir fein Was ich dich heiß, das tu
So wirst du im Ehstand glücklich sein Wirst haben Freud und Ruh
„Das tu ich ja, mit ganzem Fleiß Bin ich euch ghorsam alle Zeit
Wann ich nur euren Willen weiß Gebt mir nur zwen auf eur Geheiß,
Ich nimm sie alle beid“

Mein Tochter, zwen bekommst du nicht Schlag dirs nur aus dem Sinn!
„So gebt mir ein, doch mich bericht Wem ich verheirat bin?“
Kennst du wohl Doktor Gratias? „Oho! den alten Bösewicht?“
Halts Maul! es ist ein reicher Mann „Ach Mutter, ich muß ein jungen han
Den alten mag ich nicht“

Ach du verstehsts nicht, junge Maid Drum folg deiner Mutter Rat
Geld bedeckt all Gebrechlichkeit Weil er's die Menge hat.
„Will gschweigen, seiner Geschicklichkeit Zu erzähl'n wär gar zu lang
Auch hilft er durch sein Gschwindigkeit Vom Leben zum Tod in kurzer Zeit,
Macht auch viel Gfunde krank“

„Auch kann er künstlich Zahn ausbrechen Neusetzen anstatt in Mund
Viel meisterliche Augen ausstechen Macht viel Hörend taub zur Stund“ -
Laß deine Schrlmei, es wird gereuen dich Wo du den Mann schlägst aus.
„Ja nimmermehr überredt ihr mich Daß ich sollt wohn'n ellendiglich
Bei dem alten Greis im Haus.“

Wär ich als du, und stund bei mir Den Mann ließ ich nit fahren
„Hätt euren Sinn, wär so alt als ihr Ich nähm ihn herzlich gern
Denn Alt und Alt soll sich paaren Jung ist aufs Jung verpicht:
Nun bin ich aber noch jung an Jahren Ihr seid alter Sachen wohl erfahren
Nehmt ihn, ich mag ihn nicht!“

Ei, willst du nicht, so merk ich eben Dein nasweiß Maul halt dann:
Ich will dich in ein Kloster geben Vermählen ei'm hülzen Mann
„Hoho! mit diesem albern Gedicht Bringt ihr mich nicht an Tanz:
Nunnenfleisch ist mir gewachsen nicht Der Alte wenig Freud anricht
Der Jüngling behält die Schanz.“

So hör ich wohl, ein Jungen nähmst frei Wenn er wär fromm von Ehren
Höflich, schön, auch reich dabei „Ja freilich, von Herzen gern!“
Ei meinst, wann ich ein solchen wüßt Ich wolltn dir henken an Hals?
Ja wohl er sollt dich drucken nicht. Wollt ihn wohl selber behalten:
Alt Ziegen lecken auch gern Salz.

Words and music anonymous.

The tune here is taken from Melchior Franck's quodlibet no.6 (1611), where only the first ten bars appear. From bar 9 on till the end the melody is reconstructed using the upper voice of the lute part. The repetition in bars 14-17 aren't in the tablature and have been put in here because without this the lyrics wouldn't work correctly.

--Rainer Luckhardt

